

Die Ewigkeits-Brille – über ein Leben mit Ewigkeitsperspektive

Ewigkeits-Serie (2), 12. Nov. 2023, Hans Wüst, www.fegluzernsued.ch/predigt

Hast du schon mal von der Ewigkeits-Brille gehört?

Ich trage eine Gleitsichtbrille, mit der ich in die Nähe und in die Weite scharf sehen kann.

Aber mit dieser Brille sehe ich nur die sichtbare Welt.

Die unsichtbare Welt kann ich mit dieser Brille nicht sehen.

Auch die Ewigkeit, über die wir in der Bibel lesen können, ist unsichtbar.

Wenn wir heute in unserer 2.Ewigkeits-Serie-Predigt **über ein Leben mit Ewigkeitsperspektive** nachdenken, wollen wir uns in Gedanken die Ewigkeits-Brille aufsetzen.

Das hilft uns...

1. mit Weitblick leben

Wir richten unseren Blick nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare vergeht, aber das Unsichtbare bleibt ewig. (2.Kor. 4,18)

Das schreibt Paulus an die Christen in Korinth in **2.Kor. 4,18**.

Die Blickrichtung ist entscheidend.

Das zeigt auch dieses Bild mit einem Vogel Strauss, der seinen Kopf in den Sand steckt.

Darüber steht: **Um klar zu sehen, genügt oft schon ein Wechsel der Blickrichtung.**

Das Sichtbare d.h. unser Leben auf dieser Erde ist nicht alles was es gibt.

Es gibt auch noch das Unsichtbare und ein Leben nach dem Tod.

Viele Menschen leben als gäbe es kein Leben nach dem Tod.

Darum packen sie so viel wie möglich in jeden Tag.

Sie wollen ja nichts verpassen, denn das Leben ist ja so kurz.

Darum wollen sie alles immer, überall und sofort.

Die Filmschauspielerin **Romy Schneider** die durch ihre Rolle im Film Sissi weltberühmt wurde, sagte, kurz bevor sie sich mit 44 Jahren das Leben nahm:

Ich konnte alles im Film, aber nichts im Leben.

Sie hatte scheinbar alles was begehrenswert erscheint: Schönheit, Geld, Ruhm.

Und trotzdem hatte sie das Gefühl, das Leben zu verpassen.

Damit wir uns auf dieser Erde nicht zu sehr zuhause fühlen, lässt Gott ein gewisses Mass an Unzufriedenheit und Enttäuschung in unserem Leben zu. Gott hat eine Sehnsucht nach bedingungsloser Liebe und einer inneren Heimat in unser Herz gelegt, die auf dieser Erde nie ganz gestillt wird.

Augustinus hat das mit folgenden Worten ausgedrückt:

Unser Herz bleibt ruhelos bis es ruht in dir, o Gott.

Und Salomo drückt es in **Prediger 3,11** so aus:

Gott hat die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt.

Der Mensch hat eine Sehnsucht nach Unsterblichkeit, weil er von Gott dazu erschaffen wurde. Darum versuchen wir immer länger zu leben.

Früher lebten die Menschen nicht so lange wie heute aber sie wussten, sie hatten danach noch eine ganze Ewigkeit vor sich. Heute leben die Menschen länger, aber sie denken, sie hätten nachher nichts mehr. Darum hetzen sie von einem Termin zum andern, weil sie ja nichts verpassen wollen.

Das ist nichts Neues. Schon Hiob hat vor mehr als 3000 Jahren in **Hiob 14,1** geschrieben:

Der Mensch lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe.

Zu diesem Vers habe ich ein interessantes Bild gefunden:

Ein Mann läuft in einem **Hamsterrad** ohne von der Stelle zu kommen.
Nach einem hektischen Tag fällt er dann abends erschöpft ins Bett und fragt sich vielleicht:
Was ist der Sinn von all diesem Stress?

Unser Leben wird von der Uhr bestimmt.
Sogar unsere Freizeit, in der wir eigentlich frei sein sollten.
In Afrika gab es ein Sprichwort: **Die Weissen haben eine Uhr, aber sie haben keine Zeit.**
Wir Schwarzen haben keine Uhr, aber wir haben Zeit.

Was wir heute mehr denn je brauchen ist Entschleunigung. Wir müssen das Tempo drosseln.
Die einfachste Art das zu tun, ist, wenn wir uns bewusst werden, dass wir noch eine ganze
Ewigkeit vor uns haben.

Kürzlich las ich einen Satz der mich angesprochen hat:

Wer im Himmel verankert ist, lebt gelassener.

Wenn ich weiss, dass ich eine ganze Ewigkeit mit Gott vor mir habe, dann kann ich unerfüllte
Wünsche und Sachen loslassen, die mir im Moment wichtig erscheinen, aber vergänglich sind.

Wer mit einer **Ewigkeitsperspektive** lebt, lebt gelassener.

Er kann das Leben geniessen, aber er kann auch verzichten, muss sich nicht an Wünschen und
Dingen festklammern.

Geschichte vom König und vom Einsiedler:

Der König war beeindruckt vom asketischen Leben des Einsiedlers, der von vielen Menschen um
Rat gefragt wurde. Um sein Geheimnis zu erfahren, lud er ihn ein, mit ihm in seinem Palast zu
leben. Zu seiner Überraschung genoss der Asket das reich ausgestattete Zimmer, das gute
Essen, die Musik, die Bibliothek, den Wein und vieles mehr. Enttäuscht fragte er ihn, wo denn
jetzt der Unterschied zwischen ihnen sei.

Da lud der Asket den König ein, mit ihm in seiner Einsiedelei zu leben. Doch der wollte weder den
Palast noch sein Reich verlassen. Da sagte der Einsiedler: „Siehst du, ich habe die Einsiedelei
genossen, mich aber nicht an sie gebunden. Deshalb konnte ich sie verlassen und weitergehen.
Ich habe den Palast genossen, mich aber nicht an ihn gebunden. Deshalb kann ich ihn jetzt
verlassen und weitergehen.“

Auch für uns Christen gilt: Wir können die Annehmlichkeiten und Freuden des Lebens, die
Schönheit und den Reichtum der Schöpfung geniessen, ohne von ihnen abhängig zu sein.
Wir können auch ein asketisches Leben führen, aber ohne von ihm abhängig zu sein.
Wir sollten uns der Dinge dieser Welt erfreuen, aber nicht unser Herz an sie verlieren.

Wenn wir uns in Gedanken die Ewigkeitsbrille aufsetze, dann wird uns bewusst, dass unsere Zeit
auf dieser Erde beschränkt ist.
Und dieses Bewusstsein hilft uns...

2. mit Durchblick leben

Mach uns bewusst, wie kurz unser Leben ist, damit wir weise leben. (Ps. 90,12)

In der Luther-Übersetzung heisst es:

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Das bittet Mose Gott in Psalm 90,12.

Wenn ich mir in Gedanken die Ewigkeits-Brille aufsetze, dann wird mir bewusst, dass meine Zeit
auf dieser Erde beschränkt ist, und eine ganze Ewigkeit mit Gott vor mir liegt,
Und dieses Bewusstsein gibt mir Durchblick.

Es hilft mir klar zu sehen und mich auf das Wichtige zu fokussieren

Es hilft mir, das Unwichtige auszublenden und **klare Prioritäten für mein Leben zu setzen.**

Das gibt mir die Kraft, das Ewige nicht auf dem Altar des Vergänglichen zu opfern.
Mein Herz nicht an vergänglichen Reichtum zu hängen, sondern unvergänglichen Reichtum zu suchen.

Denn ich kann nichts von meinem Geld in den Himmel mitnehmen, aber vieles vorausschicken durch Spenden für Gottes Reich.

Trotzdem gibt es Leute die leben, als könnten sie ihr Geld mitnehmen.

Wie der Mann der von einem Räuber aufgefordert wurde: Geld oder Leben?

Darauf antwortete er: Nehmen sie mein Leben, mein Geld möchte ich noch für später aufheben.

Jim Elliot, der als Missionar zu den Auca-Indigenen in den Dschungel ging und von ihnen umgebracht wurde, sagte mal: Der ist kein Narr, der, loslässt was er nicht behalten kann, um das zu gewinnen was er nicht verlieren kann.

Wir haben als Christen auf dieser Erde nur eine temporäre Aufenthaltsbewilligung.

Denn auf der Erde gibt es keine Stadt, in der wir bleiben können. Wir sind unterwegs zu der Stadt, die kommen wird... steht in **Hebräer 13,14**.

Wir sind nur auf der Durchreise. Dazu folgende Geschichte:

Ein Tourist übernachtet auf seiner Heimreise für ein paar Tage in einem Kloster. Er wohnt wie die andern Mönche in einem einfachen Zimmer. Er wundert sich, dass die Mönche ihre Zimmer nicht luxuriöser einrichteten. Er fragt: Ich kann verstehen dass sie die Zimmer für Touristen nicht besser einrichten, ich bin ja nur auf der Durchreise, aber warum richtet ihr eure Zimmer nicht ein bisschen luxuriöser ein? Der Mönch sagt: wir sind auch nur auf der Durchreise, aber in unsere himmlische Heimat.

Auf einem alten Bauernhaus im Bündnerland steht folgender Hausspruch:

Zur Herberge hier für kurze Zeit, unsre Heimat ist die Ewigkeit.

Unser definitives Wohnrecht haben wir nicht hier sondern im Himmel.

Jesus sagte vor seiner Himmelfahrt zu seinen Jüngern in **Johannes 14,2**:

Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Sonst hätte ich euch nicht gesagt: Ich gehe hin, um dort alles für euch vorzubereiten.

Im Himmel wird es keine Wohnungsnot geben. Ist das nicht super?

Frage zum Nachdenken: Worauf freust du dich am meisten, wenn du an den Himmel denkst?

Dazu ein **Witz**: Ein begeisterter Fussballer fragt den Pfarrer: Wird im Himmel auch Fussball gespielt? Der Pfarrer antwortet: Ich weiss es nicht, aber ich frag mal nach. Eine Woche später hat der Pfarrer die Antwort: Also ich habe 2 Nachrichten für sie. Die 1. ist: Im Himmel wird tatsächlich Fussball gespielt. Und die 2. ist: Sie sind für das nächste Heimspiel aufgestellt.

Das Bewusstsein, dass unsere Zeit auf dieser Erde beschränkt ist, und eine ganze Ewigkeit mit Gott vor uns liegt, hilft uns, nicht nur mit Weitblick und Durchblick zu leben, sondern auch...

3. mit Aufblick leben

Macht das Beste aus der Zeit, die euch geschenkt ist. (Kolosser 4,5)

Das schreibt Paulus in Kolosser 4,5.

Wir haben nicht genug Zeit um alles zu tun, was wir gerne noch alles tun möchten, aber Gott gibt uns genug Zeit um seinen Willen zu tun.

Peter Hahne sagte dazu: Es kommt nicht darauf an, in Hektik viel zu tun. Es kommt vielmehr darauf an, zur rechten Zeit am richtigen Ort das Richtige zu tun.

Wisst ihr was das Wort Datum bedeutet?

Es bedeutet, das Gegebene, das Geschenke.

Heute ist der 12. November 2023. Und dieser Tag ist ein Geschenk Gottes an dich und mich. Bist du dir das bewusst gewesen als du heute Morgen aufgestanden bist?

Das Bewusstsein, dass jeder Tag ein Geschenk Gottes ist, hilft mir, meine Zeit sinnvoll zu nutzen. Mich nicht von Unwichtigem gefangen nehmen zu lassen, sondern zu fragen: was hat Gott heute mit mir vor.

Dazu ist es eine Hilfe, am Anfang eines Tages oder auch zwischendurch in einer Pause innezuhalten und seine Gedanken auf Gott zu richten.

Die Lebensgemeinschaft Offensive Junger Christen trifft sich jeden Mittag zu einem kurzen Mittagsgebet.

In ihren Gebetstexten stehen folgende Sätze, die mich angesprochen haben:

Herr, unser Schöpfer, auf der Höhe des Tages kommen wir zu Dir.

Wir gehören nicht der Arbeit, nicht den Menschen und nicht uns selbst – wir gehören Dir.

Unsere Zeit steht in deinen Händen.

Meine Zeit steht in deinen Händen. Das steht in **Psalm 31,16**.

Als David diesen Psalm schrieb wurde er von seinen Feinden verfolgt.

Er weiss nicht wie lange er noch am Leben bleibt.

Aber er weiss: Mein Leben ist in Gottes Hand.

Nichts geschieht was Gott nicht zulässt.

Das gibt ihm Geborgenheit und Ruhe, auch in dieser schwierigen Situation.

Und er gibt sein Leben bewusst in Gottes Hände indem er sagt: Ich vertraue auf dich.

Wenn wir unsere Zeit, d.h. unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft, **loslassen**, und bewusst in Gottes Hände legen, dann werden wir frei, jeden Tag für Gott zu leben. Denn was wir loslassen, kann uns nicht mehr gefangen nehmen.

Und wenn wir frei werden, jeden Tag als Geschenk von Gott anzunehmen, dann können wir jeden Tag auch für Gott leben.

Vielleicht bist du wie David in einer schwierigen Situation wo du nicht weiter weißt.

Oder du weißt in einer Sache nicht wie du dich entscheiden sollst.

Oder du fühlst dich gehetzt, oder unter Druck von verschiedenen Seiten.

Oder du setzt dich selber unter einen grossen Erwartungsdruck.

Dann lege doch dein Leben, deine Zeit vertrauensvoll in Gottes Hände.

Bitte ihn um Weisheit die richtige Entscheidung zu treffen,

bitte ihn, deine Gedanken und Wege zu leiten.

Er will dir helfen, mit Weitblick, Durchblick und Aufblick zu leben.

Denn nur was wir in unserem Leben für Gott getan haben, wird bis in die Ewigkeit bestehen bleiben. Auf Englisch gibt es das Sprichwort:

Our life will soon be past, but what's done for Christ will last.

Vielleicht kennst du das Gelassenheitsgebet von **Reinhold Niebuhr**: Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

Es gibt ein Buch mit dem Titel: Was wäre, wenn... ich noch einen Monat zu leben hätte.

Was würdest du in deinem Leben ändern, wenn du wüsstest, dass du nur noch einen Monat auf dieser Erde lebst?

Denke während dem Instrumentalstück darüber nach und sage es Gott in einem stillen Gebet.

Nachher feiern wir zusammen das Abendmahl.

Abendmahl: Rückblick +Ausblick